



Übung zur Vorlesung
„Einführung in die Methoden der quantitativen Sozialforschung“
Sommersemester 2017

Übungsblatt 7

Geschlossene Fragen

G1. Was trifft zu?

- a) Ausstrahlungseffekte von Fragen auf andere Fragen werden Halogen-Effekte genannt.
- b) Je größer der Unsicherheitsbereich bezüglich des wahren Variablenwerts einer befragten Person ist, desto stärker wird sich der Effekt sozialer Erwünschtheit in ihrem Antwortverhalten niederschlagen.
- c) Unter „Akquieszenz“ versteht man eine Vorliebe für die Mittelkategorie bei Rating-Skalen mit ungerader Kategorienzahl.

G2. Was trifft zu?

- a) Bei geschlossenen Fragen können die vorgegebenen Antwortkategorien Informationen vermitteln.
- b) Selbstauskünfte sind in der Regel unzuverlässiger als Fremdauskünfte.
- c) Einstellungen werden unter anderem mit Fragebatterien (d.h. multiplen Items) erfasst.

G3. Ein Vorschlag, das Verhalten von Befragten theoretisch zu erklären, ist die Entscheidungstheorie. Was beinhaltet diese Theorie?

- a) Befragte sind grundsätzlich nicht in der Lage, wahre Werte anzugeben.
- b) Befragte nehmen bei der Beantwortung von Umfragen eine Kosten-Nutzen-Abwägung vor.
- c) Es wird davon ausgegangen, dass die Beantwortung schwieriger Fragen mehr Kosten verursacht, als die Beantwortung einfacher Fragen.
- d) Das Ausmaß der Verzerrung durch soziale Erwünschtheit hängt davon ab, wie sehr die Befragten die Norm der Aufrichtigkeit verinnerlicht haben.

G4. In Interviews können verschiedene Fehlerquellen relevant werden. Was ist richtig?

- a) Befragte können dazu neigen, Fragen nicht (genau) zu lesen und einfach ein bestimmtes Muster ankreuzen („Response-Sets“).
- b) Befragte können sich von den Fragen, die noch kommen, beeinflussen lassen. Die Fragen die bereits beantwortet wurden, haben in der Regel keinen Einfluss.
- c) Einzelne Interviewerinnen bzw. Interviewer sollten im Rahmen einer Umfrage immer eine möglichst hohe Anzahl an Interviews durchführen, um die Qualität zu steigern.
- d) Befragte würden eine Umfrage zum Alkoholkonsum durch eine Suchtberatungsstelle anders beantworten als dieselbe Umfrage im Auftrag einer Brauerei.

G5. Was sind wirksame Gegenmaßnahmen gegen Fehlerquellen in Interviews?

- a) Durch verschlossene Antwortkuverts wird die Anonymität gesteigert, was die Kosten einer ehrlichen Antwort senken kann.
- b) Durch entsprechende „social desirability scales“ lässt sich die Anfälligkeit der Befragten für soziale Erwünschtheit bestimmen.
- c) Suggestivfragen sollten eingesetzt werden, um den Befragten das Offenbaren des wahren Wertes zu erleichtern.

G6. Bei heiklen Themen wird manchmal die sog. „Randomized Response Technique“ (RRT) eingesetzt. Was ist zutreffend?

- a) Das Ziel dieser Technik ist Herstellung hoher Anonymität der Antworten.
- b) Eine Stärke dieser Technik ist, dass sich ausschließlich Anteilswerte der Stichprobe bestimmen lassen.
- c) Das Hauptproblem der RRT ist, dass Befragte das Verfahren nicht verstehen und oft nicht an die Steigerung der Anonymität glauben.

G7. Welche Vorteile bzw. Nachteile haben persönliche Face-to-Face Interviews?

- a) Die Anonymität ist hoch, da die Befragten sehen, was die Interviewer aufschreiben, z.B. ob Zusatzinformationen ermittelt werden.
- b) Die Befragten können das Interviewpersonal fragen, wenn sie eine Frage nicht verstehen oder hinsichtlich der Anonymität unsicher sind.
- c) Die Abbruchraten sind höher, weil die Face-to-Face Situation es den Befragten ermöglicht, Entschuldigungen für den Abbruch direkt mitzuteilen.
- d) Face-to-Face Interviews ermöglichen die Sammlung von Daten neben den Interviews, z.B. kann der Fitnesszustand der Befragten über einen Greifkrafttest ermittelt werden.

G8. Welche Methoden gibt es, um das Fälschen von Interviews durch das Interviewpersonal zu verhindern?

- a) Das Interviewpersonal bekommt eigens Schulungen, in welchen vermittelt wird, welche Konsequenzen gefälschte Interviews für die Studienergebnisse haben.
- b) Bei Telefonumfragen ist dem Interviewpersonal klar, dass die Verantwortlichen sich jederzeit in ein Interview einwählen und mithören können.
- c) Fragebögen werden nummeriert und sind einzelnen Interviewern zuzuordnen. Wenn die Nummern der Fragebögen nicht Benford's Law folgen, dann kann man annehmen, dass gefälscht wurde.
- d) Das Interviewpersonal sollte nur für durchgeführte Interviews bezahlt werden, damit beim Random Walk nicht getrödelt wird.

Offene Fragen

O1. Nennen Sie Probleme von Retrospektivfragen!

O2. Eine Professorin interessiert sich für den Konsum leistungssteigernder Drogen der Studierenden in ihrer Vorlesung. Sie wendet im Rahmen einer Befragung unter den VorlesungsteilnehmerInnen die Randomized-Response-Technik an.

- Studierenden sollen eine Münze werfen (Wahrscheinlichkeit bekanntlich 50%): Zufallsfrage oder die Zielfrage nach dem Drogenkonsum.
 - „Zahl“: Zielfrage.
 - „Kopf“: „Sind Sie in einem geraden Monat (Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember) geboren?“ (Wahrscheinlichkeit 50%).
 - Die Studierenden haben lediglich einen Zettel vor sich auf dem zwei Kästchen zum Ankreuzen (ja und nein) zu sehen sind.
 - Die Professorin sammelt die angekreuzten Zettel ein.
 - Ergebnis: 500 Zettel – 200 mit „ja“.
- ➔ **Wie viele der Befragten haben demnach etwa leistungssteigernde Drogen konsumiert?**

O3. Welche Vor- und Nachteile haben telefonische Interviews?